

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 141 (2015)
Heft: 10

Artikel: Gegendarstellung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-952500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



nterviews gibt er so gut wie nie. Er geht den Fotofallen aus dem Weg. Legt Wert auf seine Privatsphäre. Doch jetzt hat der Wolf, Bösewicht unzähliger Kinderbücher und heulender Bad Guy in manchem

Western, das Angebot des «Nebelspalter» angenommen, im Exklusiv-Interview einiges klargestellen.

Wir treffen uns in einem Hotel am Waldrand im Bündnerland. Kommen Sie öfter hierher?

Die Lammkoteletts des französischen Küchenchefs hier sind sehr zu empfehlen. Ich mag das Restaurant, weil die Leute hier mich nicht so anstarren, wie das bei Stars sonst der Fall ist. Hier kann ich inkognito sein, ohne dass mich die Bündner Jagdverwaltung gleich vergrämen will.

Sie tragen Brioni. Ihr Schnurrbart ist sauber getrimmt, und wenn ich mich nicht täusche, rieche ich einen Hauch von Armani?

Sehen Sie, da haben Sie es ja schon: Sie haben ein zähnefletschendes Raubtier erwartet, keinen Gentleman. Diese Verzerrung der Tatsachen verdanken wir den Grimm Brothers.

Dann stimmt es nicht, dass Sie Rotkäppchen im Wald auflauerten?

Wer auch immer dieses Gerücht in die Welt gesetzt hat, kennt offenbar Rotkäppchen nicht. Ein verzogener, arroganter Kinder-Star, mit dem ich nie mehr zusammenarbeiten werde. Geschweige denn, dass ich ihr im Wald begegnen möchte. (zum Kellner:) Guten Abend, Renard. Ich nehme die 7 Geisslein. Medium Rare. Wo waren wir?

Beim Rotkäppchen. Wo Sie sich als Grossmutter verkleiden.

Ah, ja. Ich fand ja die englische Bezeichnung «Little Red Riding Hood» immer viel sexier. Mit Ihrem gesunden Menschenverstand: das glauben Sie doch nicht, oder?

Hier im Bündnerland erzählt man sich alle möglichen haarsträubenden Geschichten über Sie. Dann tragen Sie also keine Frauenkleider?

Das habe ich nicht gesagt. Ich trage sogar gern Frauenkleider. Aber aus einem anderen Grund. Sehen Sie, die Geschichten, die diese Grimms sammelten, waren ursprünglich nicht für Kinder gedacht, sondern für ein, sagen wir, Adult-Publikum.

Sie meinen, die richtige Geschichte von Rotkäppchen und dem Wolf ist...

... sagen wir einfach, frei ab 18 Jahren. Sie hätten mich mal im Schafspelz sehen sollen. (Kellner serviert). Es stört Sie doch nicht, wenn ich während des Interviews lunche? Wissen Sie, mein Agent hat damals mit den Grimms die Tantieme nicht sehr vorteilhaft ausgehandelt. Ich wurde mit einem einmaligen Betrag abgespiesen, erhielt keinerlei Anteile am Merchandise. Natürlich konnten wir damals nicht abschätzen, dass dieser ungeheure Erfolg so lange anhalten würde. Auf die Entschädigung von «Der mit dem Wolf tanzt» wartete ich auch immer noch.

Sie fressen – entschuldigen, ich meinte essen – Sie essen Kreide zu den Geisslein?

Es macht meine Stimme geschmeidiger. Sexy, finden Sie nicht?

Täusche ich mich, oder starren Sie mich an?

Stellen Sie jetzt auch die Klischee-Frage, warum ich so grosse Augen habe?

Und warum haben Sie so grosse Zähne?

Damit ich dich besser fressen kann, du neugieriger «Nebi»-Journalist!

GEGENDARSTELLUNG

Als rechtliche Vertreter des «Froschkönigs» nehmen wir mit Befremden Kenntnis davon, dass der «Nebelspalter» in vorliegender Ausgabe Beiträge zu Märchen abdruckt, die nicht der Wahrheit entsprechen. Vorausühpfend verlangen wir daher schon in der jetzigen Ausgabe den Abdruck folgender Gegendarstellung:

«Der AROAF war nicht amused, als er zum wiederholten Male vom Märchen hören musste, er wolle seine Gestalt durch einen Kuss verwandeln. Tatsächlich ist ihm beinahe die Schallblase geplatzt, als er sich vor königlichem Ärger übermässig aufpumpte. Denn entgegen landläufiger Meinung ist der AROAF (Absolute Ruler of all Frogs) kein «verzauberter Prinz», der nur darauf wartet, von einem menschlichen Weibchen geküsst zu werden. Tatsächlich ist der AROAF Souverän seines Volkes, was sämtliche Froschlurche und Kröten auf Schweizer Territorium umfasst. Schon als Inhaber der Staatsgewalt wäre es für den Monarchen nicht denkbar, sein Reich führungslos zu lassen, um mit einem Menschenweibchen eine biologisch eher fragwürdige Beziehung einzugehen, was seinem majestätischen Auftrag, eine Kaulquappe zu zeugen, um die Thronfolge zu regeln, eher im Wege stehen würde. Wir legen Wert auf die Klarstellung, dass der Souverän zu gegebener Zeit zur Vermehrung einen passenden Sumpf aufsuchen wird, um dort abzulaichen.»

Hinweis der Redaktion:

Der «Nebelspalter» hält an seiner Darstellung fest.